EINKOMMENS- UND VERMÖGENSAUFBAU DER ZÜRCHER BEVÖLKERUNG

(Hauptergebnisse der Zürcher Steuerstatistik 1934)

Den städtischen Steuerstatistiken über die Jahre 1921, 1925 und 1929 konnte eine vierte, für das Haupttaxationsjahr 1934 geltende statistische Bearbeitung der Zürcher Steuerpflichtigen und Steuererträge angeschlossen werden. Die gesamten Ergebnisse werden noch im Laufe dieses Jahres in einem Heft der Reihe «Statistik der Stadt Zürich» veröffentlicht werden. Im folgenden ist ein kurzer vorläufiger Überblick über die Entwicklung und den Aufbau der Einkommen und Vermögen in den vier Erhebungszeitpunkten gegeben. Um ein klar umgrenztes Material vor uns zu haben und alle Doppelzählungen von Einkommen und Vermögen auszuschließen, beschränken sich die folgenden Angaben auf die in Zürich ansäßigen natürlichen Personen, die am 1. Januar 1934 in Zürich steuerpflichtig waren. Es sind dies 175 000 Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 639 und einem Vermögen von 2437 Millionen Franken.

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

Für die Einschätzungen des Jahres 1934 ist das Einkommen des Vorjahres maßgebend. Das Jahr 1933 ist für Zürich wie für die gesamte Schweiz ein Krisenjahr, doch lange nicht das schlimmste, denn der Tiefpunkt der Krise wurde bekanntlich erst 1936 erreicht. Die Ergebnisse der Steuerstatistik zeigen sehr deutliches Krisengepräge.

Die am Jahresanfang steuerpflichtigen natürlichen Personen, ihr Einkommen und Vermögen 1921 bis 1934

Steuerjahre	Steuerpflichtige Männer	Steuerpflichtige Frauen	Steuerpflichtige Zusammen	Einkommen 1000 Fr.	Vermögen 1000 Fr.
1921	63 556	45 323	108 879	504 095	1 823 209
1925	66 860	46 695	113 555	489 985	1 965 883
1929	77 717	52 278	129 995	594 066	2 636 293
1934[1])	90 465	61 140	151 605	569 514	2 306 675
1934[2])	107 936	67 448	175 384	638 916	2 437 287

[1]) Ohne ehemalige, am 1. Januar 1934 eingemeindete Vororte — [2]) Heutiges Stadtgebiet

Trotzdem die Zahl der Steuerpflichtigen seit 1929 von 130 000 auf 175 000 angestiegen ist, hat das Gesamteinkommen nur von 594 auf 639 Millionen Franken zugenommen, und das Vermögen ist sogar zurückgegangen von 2636 auf 2437 Millionen Franken. Dabei sind aber zwei Dinge zu beachten: die Eingemeindung der Zürcher Vororte am 1. Januar 1934 und die Preissenkung seit 1929. In den ehemaligen Zürcher Vororten ist das durchschnittliche Einkommen und besonders das durchschnittliche Vermögen bedeutend niedriger als auf dem alten Stadtgebiet. Das Durchschnittseinkommen betrug nämlich dort 2920 gegen hier 3757 Franken und das Vermögen in den Vororten 5490 Franken gegen 15 250 auf dem alten Stadtboden. Vergleicht man nun das Durchschnittseinkommen 1934 auf früherem Stadtgebiet mit dem von 1929, welches 4570 Franken betrug, und berücksichtigt man noch die 23-prozentige Kaufkraftsteigerung (gemessen am Zürcher Lebenskostenindex), dann steht das erstere sogar über dem Durchschnittseinkommen des hochkonjunkturellen Steuerjahres 1929.

Durchschnittseinkommen und Durchschnittsvermögen in Franken

	1921	1925	1929	1934 Früheres Stadtgebiet	1934 Heutiges Stadtgebiet
Einkommen pro Steuerpflichtigen	4630	4315	4570	3757	3640
Dasselbe bei unveränd. Kaufkraft	3400	4140	4570	4620	4480
Vermögen pro Steuerpflichtigen	16750	17310	20280	15220	13900

Der Realwert des Vermögens läßt sich natürlich nicht so einfach anhand des Lebenskostenindexes errechnen, doch ist er zweifellos infolge der Preissenkung ebenfalls gestiegen im Vergleich zum Nominalwert. Der letztere ist allerdings von seiner 1929 erreichten konjunkturellen Höhe um einen runden Viertel herunter gerutscht. Nach dem erst langsamen und dann stürmischen Anstieg des Durchschnittsvermögens zwischen 1921 und 1929 ist es nun unter die Ausgangshöhe von 1921 gefallen.

EINKOMMEN

Was in unserer Steuerstatistik als Einkommen ausgewiesen ist, bedeutet das Nettoeinkommen nach Vornahme der gesetzlich erlaubten Abzüge. Solche sind z. B. Berufsausgaben wie Tramspesen,

ferner Lebens- und Sozialversicherungsprämien (bis zum Betrage von 400 Franken), Schuldzinsen und ähnliches. Nicht abgezogen ist dagegen der steuerfreie Teil des Einkommens, weder die für jeden Pflichtigen steuerfreien ersten tausend Franken noch der Haushalts- und der Kinderabzug. Da die ersten tausend Franken steuerfrei sind, interessiert den Steuerbeamten ein unter 1000 Franken liegendes Einkommen nicht, sondern er behandelt es als nicht vorhanden. Wir wissen daher nicht, wie viele von den 34 000 Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 1000 Franken ein kleines Einkommen hatten und wie viele von ihnen gar nichts verdienten. Wir bezeichnen im weiteren diese ganze Gruppe als Einkommenslose oder als Steuerpflichtige ohne Einkommen. Sie umfaßt einen Fünftel aller Steuerpflichtigen, bei den Frauen fast einen Drittel. Es sind zum großen Teil Personen ohne Beruf (fast 15 000), entweder von den jüngsten, noch nicht ausgelernten Jahrgängen, oder ältere Leute, die vom Altenteil und vielleicht von einem kleinen Sparpfennig leben. Eine besondere Auszählung nach dem Familienstand der Pflichtigen hat zum Beispiel ergeben, daß 56 Prozent aller verwitweten Frauen zu diesen Einkommenslosen gehören.

Am 1. Januar 1934 steuerpflichtige Männer und Frauen nach Einkommensstufen

Einkommen in Franken	Männer			Frauen			Steuerpflichtige überhaupt
	ohne Vermögen	mit Vermögen	überhaupt	ohne Vermögen	mit Vermögen	überhaupt	
30100 u. m.	7	1040	1047	1	152	153	1200
25100–30000	10	349	359	1	48	49	408
20100–25000	26	643	669	2	77	79	748
15100–20000	82	1176	1258	1	141	142	1400
10100–15000	669	2989	3658	15	380	395	4053
9100–10000	372	960	1332	12	177	189	1521
8100– 9000	812	1510	2322	28	226	254	2576
7100– 8000	1648	1942	3590	71	351	422	4012
6100– 7000	2753	2188	4941	99	450	549	5490
5100– 6000	6183	2699	8882	366	725	1091	9973
4100– 5000	10134	2730	12864	1148	1002	2150	15014
3100– 4000	16482	2418	18900	2889	1254	4143	23043
2100– 3000	20480	1672	22152	8976	2076	11052	33204
1100– 2000	11458	1046	12504	23401	2573	25974	38478
bis 1000	12023	1435	13458	17626	3180	20806	34264
Zusammen	83139	24797	107936	54636	12812	67448	175384

Auffallenderweise figurieren auch unter den Vermögensbesitzern 1400 Männer und 3200 Frauen ohne Einkommen. Wie aus der Tabelle auf Seite 70 hervorgeht, handelt es sich dabei ganz überwiegend um Vermögen unter 25 000 Franken (1200 Männer und 3000 Frauen), deren Ertrag verständlicherweise unter dem steuerpflichtigen Minimum bleibt.

Unter den Einkommenslosen sind ferner auch schlechtbezahlte oder -beschäftigte Arbeitskräfte zu finden, und schließlich die Arbeitslosen, deren Unterstützungsbezüge ja nicht als Einkommen gezählt werden. Dies wird bestätigt durch die aus einer noch nicht veröffentlichten Tabelle zu entnehmende Zahl von 7800 einkommenslosen Arbeitern und Arbeiterinnen in Gewerbe und Industrie und von 2700 kaufmännischen Angestellten ohne Einkommen. 1929 lauteten die entsprechenden Zahlen nur 2300 bzw. 900.

Ungefähr gleich stark besetzt wie die unterste Einkommensklasse sind die beiden nächstfolgenden. Zusammen hatten 106 000 oder drei Fünftel aller Steuerpflichtigen ein Einkommen von höchstens 3000 Franken. Die Einkommensgruppen bis zu 5000 Franken umfassen schon etwas mehr als vier Fünftel aller Steuerpflichtigen, und wer mehr als 7000 Franken Einkommen hat, gehört bereits zu den bestgestellten 10 Prozent. Nicht einmal ganz 1 Prozent der Steuerpflichtigen bleibt schließlich übrig, wenn wir die 25 000-Franken-Marke überschreiten. Der Einkommensaufbau der Zürcher Bevölkerung im Steuerjahr 1934 läßt sich also in runden Zahlen zusammenfassend folgendermaßen darstellen: Ein Fünftel der Steuerpflichtigen haben ein Einkommen von höchstens 1000, zwei Fünftel ein solches bis zu 2000, drei Fünftel bis zu 3000 und vier Fünftel von höchstens 5000 Franken, während schließlich neun Zehntel aller Einkommen unter 7100 und 99 Prozent unter 25 100 Franken liegen.

Wie aus der Tabelle Seite 67 hervorgeht, waren in den früheren Erhebungsjahren die oberen Einkommensstufen verhältnismäßig viel stärker besetzt als 1934, was ebenfalls mit dem Abbau der Einkommen durch die Krise zusammenhängt. Bei den Einkommen von 2100 bis 3000 Franken sind die Anteile ungefähr gleich groß wie bei den bisherigen Erhebungen, während die Pflichtigen mit noch niedrigerem Einkommen bei der letzten Erhebung relativ stark zugenommen haben. Machten die Einkommenslosen früher nur 15 Prozent aller Steuerpflichtigen aus, so ist ihr Anteil 1934 wie oben schon festgestellt auf 20 Prozent angestiegen.

Verteilung der Steuerpflichtigen nach dem Einkommen 1921 bis 1934 in Promille

Einkommen in Franken	1921	1925	1929	1934 Früheres Stadtgebiet	1934 Heutiges Stadtgebiet
30 100 u. m.	12	10	12	8	7
25 100–30 000	3	3	3	3	2
20 100–25 000	6	4	6	5	4
15 100–20 000	9	11	11	9	8
10 100–15 000	23	28	28	24	23
9 100–10 000	10	11	12	9	9
8 100– 9 000	13	17	17	15	15
7 100– 8 000	22	23	26	24	23
6 100– 7 000	37	39	36	32	31
5 100– 6 000	95	71	68	58	57
4 100– 5 000	120	108	102	86	86
3 100– 4 000	158	144	152	128	131
2 100– 3 000	161	170	187	182	189
1 100– 2 000	185	201	192	219	220
bis 1 000	146	160	148	198	195
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000

Da in den eingemeindeten Vororten die Einkommen durchschnittlich ziemlich niedriger sind als im alten Stadtgebiet, ergibt sich für das heutige eine etwas größere Häufung bei den untern Einkommen. Die unter 1100 Franken liegenden Einkommen sind jedoch eigentümlicherweise beiderorts gleich stark vertreten.

Nach der Tabelle auf Seite 63 sind zwei Fünftel der Steuerpflichtigen Frauen. An diesem Verhältnis hat sich im Laufe der Jahre sozusagen nichts geändert. Der Einkommensaufbau ist, wie zu erwarten, bei Männern und Frauen sehr verschieden, was der Leser aus der folgenden Tabelle (Seite 68) ersehen kann. 86 Prozent aller steuerpflichtigen Frauen Groß-Zürichs haben ein Einkommen von höchstens 3000 Franken versteuert, wogegen von den Männern nur 45 Prozent in diesen niedrigen Einkommensstufen stehen. 1929 betrug dieser Prozentsatz für die Männer sogar nur 32, währenddem er sich für die Frauen damals schon auf 84 stellte. Schon daraus ersieht man, daß der durch die Krise verursachte Rückfall aus den höheren in die tieferen Einkommensstufen bei den Männern ausgeprägter ist als bei den Frauen. Das bestätigt sich auch, wenn wir das Durchschnittseinkommen berechnen. Es sank bei den Männern von 1929 bis 1934 (früheres Stadtgebiet) um 19 Prozent von 6120 auf 4930, bei den Frauen nur um 11 Prozent von 2270 auf 2020 Franken.

Verteilung der steuerpflichtigen Männer und Frauen nach dem Einkommen 1929 und 1934, in Promille

Einkommen in Franken	Männer 1929	Männer 1934 Früheres Stadtgebiet	Männer 1934 Heutiges Stadtgebiet	Frauen 1929	Frauen 1934 Früheres Stadtgebiet	Frauen 1934 Heutiges Stadtgebiet
30 100 u. m.	17	11	10	4	2	2
25 100–30 000	5	4	3	1	1	1
20 100–25 000	9	7	6	2	1	1
15 100–20 000	17	13	12	3	2	2
10 100–15 000	42	37	34	7	6	6
9 100–10 000	18	13	12	3	3	3
8 100– 9 000	26	23	22	4	4	4
7 100– 8 000	38	35	33	7	7	6
6 100– 7 000	54	49	46	10	8	8
5 100– 6 000	101	86	82	18	17	16
4 100– 5 000	147	122	119	35	33	32
3 100– 4 000	207	171	175	70	64	61
2 100– 3 000	197	192	205	172	169	164
1 100– 2 000	58	108	116	391	383	385
bis 1 000	64	129	125	273	300	309
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Die eben wiedergegebenen Verteilungen sind hauptsächlich durch die allgemeine Bewegung des Einkommens beeinflußt. Mit steigendem Durchschnittseinkommen ergibt sich normalerweise ohne weiteres eine Verschiebung von den untern Einkommensstufen nach den oberen. Daß in der Krise die Einkommen allgemein sinken, braucht uns nicht erst die Statistik zu lehren. Viel umstrittener ist jedoch die Frage nach dem Aufbau der Einkommen, die Frage, ob die obern oder die untern Einkommen stärker abgenommen haben, ob die Ungleichheit der Einkommen sich gemildert oder verschärft hat. Die folgende Zusammenstellung gibt Aufschluß über diese sozialpolitisch bedeutsame Frage.

Anteil der oberen 1, 10, 50 usw. Promille der Steuerpflichtigen am Gesamteinkommen, früheres Stadtgebiet

	1921	1925	1929	1934
	Promille			
1 Promille aller Steuerpflichtigen besaßen vom Gesamteinkommen:	68	58	70	54
10 » » » »	195	176	193	158
50 » » » »	343	324	347	312
100 » » » »	434	425	446	419
250 » » » »	619	624	638	632
500 » » » »	833	841	841	853
750 » » » »	963	969	966	982

Sie zeigt, welchen Anteil am gesamten Einkommen die obern Promille der Steuerpflichtigen zusammen besaßen. So verfügten z. B. 1934 bloß 1 Promille aller Steuerpflichtigen, die reichsten 152 Zürcher des alten Stadtgebiets, über 54 Promille des gesamten versteuerten Einkommens, während die obersten 1 Promille der Pflichtigen 1929 (damals waren es 130 Personen) sogar 70 Promille des Gesamteinkommens in ihre Scheune einbrachten. Der Vorsprung der ganz Reichen gegenüber den 999 Promille niedriger Eingeschätzten hat sich also in der Krise vermindert. Betrug vorher ihr Anteil am Einkommen das 70-fache ihres Anteils an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen, so sank dieser 1934 auf das 54-fache.

Wenn wir die Stufenleiter hinuntersteigen und die 10, 50, 100 obersten Promille der Steuerpflichtigen zusammenfassen, dann zeigt unsere Zusammenstellung ebenfalls eine Abnahme der Einkommensungleichheit zwischen 1929 und 1934 wie beim ersten, allerobersten Promille. Auch das ganze oberste Viertel (250 Promille) der Steuerpflichtigen hat seinen Vorsprung gegenüber den drei untern Vierteln verringert. Anders sieht die Entwicklung jedoch aus, wenn wir die ganze obere Hälfte oder die obern drei Viertel der Steuerpflichtigen betrachten. Ihr Einkommensanteil ist seit 1929 gestiegen. Für den untersten Viertel der Steuerpflichtigen bleibt 1934 nur noch ein Anteil von 1000–982 = 18 Promille, währenddem sie 1929 immerhin noch über 34 Promille vom Gesamteinkommen verfügten.

VERMÖGEN

Die Ungleichheit der Verteilung ist beim Vermögen noch viel ausgeprägter als beim Einkommen. Währenddem wir einen Fünftel Einkommenslose festgestellt haben, machen die Vermögenslosen, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, fast vier Fünftel aller Steuerpflichtigen aus. Ein weiterer Zehntel ist mit einem Vermögen von weniger als 11 000 Franken eingeschätzt und noch einmal ein Zehntel umfaßt die Pflichtigen mit Vermögen von 11 000 bis 150 000 Franken. Übrig bleiben dann noch rund 3000 Pflichtige mit einem höheren Vermögen, darunter 320 Millionäre.

Daß wir unter den Vermögensbesitzern eine Anzahl Personen ohne Einkommen finden, haben wir bereits erklärt. Erstaunlich

ist aber, daß diese nicht nur in den untersten Vermögensklassen, sondern bis in die allerhöchsten hinauf anzutreffen sind. Zehn Millionäre ohne Einkommen, ist das nicht ein Widerspruch in sich selbst? Der Leser wird versucht sein, hinter die Zuverlässigkeit der Statistik oder die Findigkeit der Steuerkommissäre ein Fragezeichen zu setzen. Die Sache ist aber dennoch ganz korrekt, d. h. innerhalb des weiten Spielraums, der bekanntlich überhaupt zwischen Steuereinschätzung und Wirklichkeit liegt. Denn es handelt sich um Fälle, wo Kapital- oder Betriebsverluste mit dem Einkommen verrechnet werden konnten. Angenommen, ein solcher Millionär habe 200 000 Franken in allen möglichen Titeln und 800 000 in seiner Fabrik angelegt. Die Titel mögen ihm 10 000 Franken einbringen, in seiner Fabrik muß er aber 20 000 Franken draufzahlen, um überhaupt den Betrieb durchhalten zu können. Falls er diesen Verlust nachweisen kann, wird er als einkommenslos taxiert. Beim Fürsorgeamt werden sich diese «Erwerbslosen» trotzdem noch nicht gerade melden müssen und der Vermögenssteuer entgehen sie ebenfalls nicht.

Am 1. Januar 1934 steuerpflichtige Männer und Frauen nach Vermögensstufen

Vermögen in Franken	Männer			Frauen			Zusammen
	ohne Einkommen	mit Einkommen	überhaupt	ohne Einkommen	mit Einkommen	überhaupt	
2001000 u. m.	5	62	67	1	25	26	93
1001000–2000500	3	169	172	1	50	51	223
751000–1000500	1	118	119	2	36	38	157
501000– 750500	6	222	228	1	90	91	319
251000– 500500	23	670	693	4	258	262	955
201000– 250500	9	304	313	—	137	137	450
176000– 200500	7	220	227	—	126	126	353
151000– 175500	8	283	291	4	135	139	430
126000– 150500	11	434	445	2	180	182	627
101000– 125500	16	577	593	2	272	274	867
76000– 100500	18	881	899	5	416	421	1320
51000– 75500	40	1485	1525	16	693	709	2234
26000– 50500	112	3307	3419	106	1522	1628	5047
11000– 25500	351	4519	4870	781	1477	2258	7128
bis 10500	825	10111	10936	2255	4215	6470	17406
0	12023	71116	83139	17626	37010	54636	137775
Zusammen . . .	13458	94478	107936	20806	46642	67448	175384

Das weibliche Geschlecht ist unter den Vermögensbesitzern etwas weniger stark vertreten als seinem Anteil an den Steuerpflichtigen im ganzen entspricht. Immerhin sind auch unter den schwerreichen Einwohnern Zürichs erstaunlich viele Frauen. Davon sind weitaus die meisten berufslose Rentnerinnen, vielfach Witwen, die durch Erbschaften in den Besitz ihres Vermögens gekommen sind.

Steuerjahre	Vermögen in Franken pro Steuerpflichtigen mit Vermögen männlich	weiblich
1921	77 140	43 568
1925	84 217	50 631
1929	100 081	64 920
1934[1])	79 529	57 838
1934[2])	70 311	54 152

1) Früheres Stadtgebiet — 2) Heutiges Stadtgebiet

In der Tabelle auf Seite 64 stehen die Durchschnittsvermögen aller Steuerpflichtigen. Die hier wiedergegebene Tabelle enthält die durchschnittlichen Vermögen der vermögensbesitzenden Steuerpflichtigen allein, die natürlich wesentlich höher sind als jene. Daß als mittleres Vermögen eines männlichen Vermögensbesitzers 1929 in Zürich 100 000 Franken versteuert wurden, hätte man wohl kaum erwartet. 1934 war es um einen Fünftel niedriger.

Zahl der Vermögensbesitzer und ihr Anteil an den Steuerpflichtigen in Promille, 1921 bis 1934

	Zahl der Steuerpflichtigen mit Vermögen		Von je 1000 Pflichtigen versteuerten Vermögen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1921	17 667	10 195	278	225
1925	17 494	9 729	262	208
1929	19 416	10 459	250	200
1934[1])	20 632	11 512	228	188
1934[2])	24 797	12 812	230	190

1) Früheres Stadtgebiet — 2) Heutiges Stadtgebiet

Die obenstehende Zusammenstellung zeigt die Entwicklung des Vermögensbesitzes seit 1921. Infolge der Bevölkerungszunahme und der Eingemeindung hat die Zahl der Vermögensbesitzer seit 1929 noch zugenommen. Eindrücklich ist aber die durch alles Auf und Ab der Konjunktur anhaltende ununterbrochene Abnahme der relativen Zahl von Vermögensbesitzern. Von einem Viertel 1921 ist sie auf nicht viel mehr als einen Fünftel abgesunken.

Bis 1929 hatte nicht nur die Zahl der Habenichtse, sondern auch die der Millionäre zugenommen. Seither haben die kleineren Vermögen weiter abgenommen, aber die Millionen sind nun ebenfalls seltener geworden. Trotzdem seit 1929 die Zahl der Steuerpflichtigen um 45 000 Personen oder 35 Prozent zugenommen hat, gab es 1934 in Zürich 95 Millionäre weniger als 1929. Die eingemeindeten Vororte haben übrigens nur ein einziges Millionenvermögen eingebracht, nämlich aus Höngg. Auch jetzt, mitten in der Krise, ist aber die Zahl der Millionäre mit 320 noch nicht unter diejenige der Jahre 1921 und 1925 gesunken, als man 265 bzw. 305 Vermögen von über und 3 bis 4 von gerade einer Million Franken zählte. Anhand des Geschäftsberichtes des Steueramtes läßt sich noch feststellen, daß die Millionenvermögen bis zum Jahre 1936 weiter abgenommen haben bis auf 264, daß sie aber ein Jahr nach der Abwertung bereits wieder auf 369 angestiegen sind. Ein gewisser, doch nach Ansicht der Steuerbeamten nicht wesentlicher Teil dieser Zunahme, dürfte dem Erfolg der in das Jahr 1937 fallenden Steueramnestie zu verdanken sein.

Aus den beiden nächstfolgenden Zusammenstellungen ist ersichtlich, daß sich der Vermögensaufbau der Zürcher Bevölkerung im Jahr 1934 wieder demjenigen angeglichen hat, der vor der Hochkonjunktur bestanden hatte. Die erste Tabelle zeigt in Promillen, wie viele Vermögensbesitzer auf die verschiedenen Vermögensgruppen kommen. Durch den allgemeinen Vermögensschwund in der Krise haben zwischen 1929 und 1934 fast alle obern Stufen an relativer Besetzung eingebüßt. Immerhin war die Zusammendrängung auf die unter 11 000 Franken liegenden Vermögen noch geringer als 1925 und 1921.

Verteilung der Vermögensbesitzer nach dem Vermögen
1921 bis 1934, in Promille

Vermögen in Franken	1921	1925	1929	1934 Früheres Stadtgebiet	1934 Heutiges Stadtgebiet
1 001 000 u. m.	10	11	14	10	8
501 000–1 000 500	13	14	16	14	13
251 000– 500 500	27	29	31	29	25
101 000– 250 500	68	72	81	79	73
51 000– 100 500	84	91	102	99	94
26 000– 50 500	114	124	130	136	134
11 000– 25 500	177	185	182	180	190
bis 10 500	507	474	444	453	463
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000

1934 hatten in Zürich nach vorstehender Tabelle nur noch 8 Promille der Vermögensbesitzer ein Vermögen von mehr als 1 Million Franken. Ihr Vermögen machte aber, wie aus folgender Tabelle hervorgeht, fast 292 Promille, also fast drei Zehntel des Gesamtvermögens aus.

Verteilung des steuerpflichtigen Vermögens nach Vermögensstufen 1921 bis 1934, in Promille

Vermögensstufen in Franken	1921	1925	1929	1934 Früheres Stadtgebiet	1934 Heutiges Stadtgebiet
5 001 000 u. m.	60	88	140	83	78
2 001 000–5 000 500	113	113	141	94	89
1 001 000–2 000 500	141	146	129	132	125
501 000–1 000 500	145	134	129	140	136
251 000– 500 500	142	139	124	142	137
101 000– 250 500	166	155	143	170	173
bis 100 500	233	225	194	239	262
Zusammen	1000	1000	1000	1000	1000

Besonders deutlich wird die Verteilung der Vermögen aus untenstehender Tabelle.

Der Vermögensanteil der reichsten Steuerpflichtigen 1929 und 1934, altes Stadtgebiet

Anzahl Steuerpflichtige			Untere Vermögensgrenze		Vermögen der a Promille Steuerpflichtigen mit einem Vermögen von mindestens c Franken			
Promille	b absolut		c Franken		d Millionen Franken		e Promille des Gesamtvermögens	
a	1929	1934	1929	1934	1929	1934	1929	1934
1	130	152	2 353 000	1 945 000	670	512	254	222
10	1 300	1 516	351 000	270 000	1 589	1 310	603	568
50	6 500	7 580	59 000	47 000	2 299	1 990	872	863
100	13 000	15 160	19 000	11 000	2 524	2 210	957	958
250	32 499	37 901	0	0	2 636	2 307	1000	1000
1 000	129 995	151 605	0	0	2 636	2 307	1000	1000

1) Promille aller Steuerpflichtigen, einschließlich jener ohne Vermögen

Man sieht daraus, daß die vermögensreichsten 152 Einwohner des früheren Stadtgebietes von Zürich (1 Promille der Steuerpflichtigen), von denen jeder ein Vermögen von mehr als 1,9 Millionen Franken versteuerte, zusammen 222 Promille des Gesamtvermögens besaßen — währenddem die einkommensreichsten 1 Promille

wie oben gezeigt, «nur» 54 Promille des Gesamteinkommens auf sich konzentrierten. Die reichsten 1 Prozent der Steuerpflichtigen verfügen bereits über mehr als die Hälfte allen Vermögens, und die obersten 10 Prozent sogar über fast 96 Prozent! Die restlichen 90 Prozent der Zürcher Bevölkerung müssen sich somit in rund 4 Prozent des Gesamtvermögens teilen.

1929 war die Konzentration der obern Vermögen noch größer als im Krisenjahr 1934. Die reichsten 1 Promille der Steuerpflichtigen verfügten sogar über mehr als einen Viertel des gesamten versteuerten Vermögens, und auch die beiden nächstangeführten Fraktionen vereinigten größere Vermögensanteile auf sich als die entsprechenden Fraktionen im Jahre 1934. Der Vermögensanteil der reichsten 10 Prozent war hingegen 1934 noch etwas größer als 1929, woraus man schließen muß, daß die kleinsten Vermögen noch etwas stärker abgebaut wurden als die mittleren. Der stärkste relative Abbau ist natürlich derjenige von etwas zu nichts, welcher im betrachteten Zeitraum anscheinend nicht selten war; das geht aus der verminderten relativen Zahl der Vermögensbesitzer von 230 auf 212 Promille hervor.

Wie beim Einkommen haben wir somit auch beim Vermögen im Laufe der Krise ein besonders starkes relatives Absinken der höchsten und niedrigsten Beträge, wogegen die mittleren Einkommen und Vermögen etwas weniger stark in Mitleidenschaft geraten sind.

Dr. E. Steinemann.